

Die deutschen Könige haben dieselbe in die Hände der Kirche gelegt.

Bedeutsam für unsern Zweck ist die Schenkung der drei festen Plätze mit Umgebung: Drebnitz, Göda und Ostro [Trebista, (Godobi) Godouni, Ostrusna] seitens des Kaisers Heinrich II. an das Stift Meißen 1007 [nicht 1008]²⁸⁾ — *Drebnitz* insbesondere mit seinem umfangreichen Gebiete²⁹⁾ und das auf diesen Grund frühzeitig erbaute Bischofswerda³⁰⁾ werden als Ausgangspunkte für die Kolonisation des Wesenitzthales zu gelten haben. Wenn auch schon Bischof Eido [Egidius] 993—1016 sehr wirksam eingriff³¹⁾, so hielt es doch schwer, die erreichten geringen Erfolge in dem unterjochten, unwirtlichen Lande festzuhalten.

Denn schon 1035 erneuerte sich der Kampf der Besiegten gegen die eingedrungenen Eroberer; erst der heilige Benno [1066 bis 1106], der Slavenapostel, wird nachhaltig und mit Erfolg von seinem Sitz Göda aus vorgegangen sein und den Kult der Slaven wenigstens im wesentlichen gebrochen haben³²⁾. Das 12. Jahrhundert ist es, in welchem die hauptsächliche Kolonisationsarbeit vollbracht wurde³³⁾.

So blutig nun auch die Eroberungszüge, bez. die gewaltsame Unterdrückung der Aufstände des 9., 10. und 11. Jahrhunderts gewesen sein mochten³⁴⁾, so mild und vorsichtig, langsam und ohne Gewalt ging die Kirche bei ihren Germanisationsbestrebungen vor; von einer gewaltsamen Vertreibung war keine Rede³⁵⁾. Der eingeborne Adel, der sich unterwarf, wurde im Besitze seiner Güter gelassen³⁶⁾; die Bauern und die kleinen Landedelleute [Knježki] blieben auf ihrer Scholle; nur die größeren Starosten wandten sich in die rückwärts gelegenen Slavenländer³⁷⁾. Die deutschen Ansiedler aber zogen entweder flußaufwärts³⁸⁾ höher hinauf in das mit dichtem Walde bestandene unbebaute Gebirge, oder schoben sich zur Seite der auf der Sohle des Thales am Bache vorhandenen slavischen Ansiedelung in die dichten Wälder ein, in denen sie sich

²⁸⁾ Cod. sax. I, Seite 59, 100. Arch. f. sächs. G. VI, Seite 167, 169. XII, 278. Posse a. a. O., Seite 64, Note 218.

²⁹⁾ „cum omnibus eorum pertinentiis“.

³⁰⁾ Wend. Biscopičy, d. i. die Leute des Bischofs, Note 51.

³¹⁾ Posse a. a. O., Seite 76 fg. 289. Frind, a. a. O., Seite 82.

³²⁾ Emser, vita Bennonis bei Mencken, Seite 2. Frind a. a. O., Seite 83.

³³⁾ Arch. f. s. Gesch. N. F. IV, Seite 27.

³⁴⁾ Posse a. a. O., Seite 62, Note 209. „cruenta caede devastans“.

³⁵⁾ Posse a. a. O., Seite 9, 289. Arch. f. s. Gesch., n. F. II, Seite 237, 299, 319; IV, Seite 24 fg. Weisse, die slav. Ans. in Altenburg 1883, Seite 6.

³⁶⁾ Cod. sax. I, Seite 142, lus., Seite 9, „quidam liber homo, Bor vocitatus, natione slavus“. 1071.

³⁷⁾ N. Laus. Mag. 1869, Seite 207. Andree, wend. Wanderstud., Seite 142.

³⁸⁾ Arch., n. F. II, Seite 266.